

WOCHENKALENDARIUM

Fr., 13.7. Heinrich II, Kunigunde, Arno
Sa., 14.7. Kamillus, Goswin, Roland
So., 15.7. Egon, Baldwin, Bonaventura
Mo., 16.7. Irmengard, Reineldis, Elvira, Milo
Di., 17.7. Alexius, Marina
Mi., 18.7. Friedrich der Bischof, Arnold
Do., 19.7. Bernulf, Justa

Lostage und Bauernregeln:

Regn nach Alexe (17.) weard zur altn Hexe!
Wenn der Kohl gerät, verdirbt das Heu

Wächst der Roggen in den Stiegen
wirst du viel Kartoffeln kriegen

Im Juli den Regen entbehren müssen,
das hilft zu kräftigen Kernen und Nüssen.

Der Juli voller Sonnenschein
wird jedermann willkommen sein

Was der Juli verbricht,
rettet der September nicht

Im Juli muß vor Hitze braten,
was im September soll geraten

Juli kühl und naß,
leere Scheunen — leeres Faß

»Sonderbarer Heiligenkalender«

13. HEINRICH II., Kaiser, *Herr im Haus*
Sohn Heinrichs des Zänkers, der es trotz widriger Erbanlagen bis zum Gemahl der heiligen Kunigunde brachte. War Herzog von Bayern, deutscher und italienischer König und wurde 1014 gar zum Kaiser gekrönt. Förderte unentwegt die Mission der Slawen, deren Siedlungen für ihn interessanterweise gleich östlich von Bamberg begannen.

14. KAMILIUS von Lellis, *Freigeborener Knabe*
Offizier, der an den Türkenkriegen teilnahm, Hab und Gut verspielte, dann zunächst Krankenwärter und allmählich Heiliger wurde. Gründete die Kamillianer, reformierte Krankenhausbetriebe und Gefängnisse. Der Patron der Kranken und Krankenpfleger hat trotz seines Namens nichts mit der beliebten Verabreichung von Kamillentee in Spitälern zu tun.

15. BONAVENTURA, *Die gute Zukunft*
Zweiter Stifter des Franziskanerordens und zweitbedeutendster Theologe der Scholastik nach Thomas von Aquin. Starb 1274 während des zweiten Konzils von Lyon. Erst als Heiliger in die erste Reihe der Verehrungswürdigen aufgenommen. Patronisiert ziemlich extreme Berufsgruppen wie Arbeiter und Seidenfabrikanten, Lastträger und Theologen.

16. CARMEN, *Lied*
Fälschliche Deutung des Namens, der sich vielmehr vom »Gedächtnis unserer lieben Frau vom Berge Karmel« herleitet. Dieses Skapulierfest, seit 1386 in England bezeugt, wurde im 16. Jahrhundert für den Karmeliterorden und im 18. Jahrhundert für die ganze Kirche eingeführt.

REINELDIS (Reinhild), *Ratschaffende Kämpferin*
Tochter der heiligen Amalberga und Schwester der heiligen Gudula, die 700 in Westfrankreich auf der Rückreise von einer Pilgerfahrt von den Hunnen niedergehauen wurde. Nicht zu beneidende Patronin gegen eiternde und aufbrechende Wunden.

17. DONATA, *Die Geschenke*
Afrikanische Märtyrin, die sich der Prokonsul von Karthago 180 zur Erheiterung seines Gemüts enthaupten ließ.

18. ARNOLD, *Gewaltig wie ein Adler*
Lautenspieler am Hof Karls des Großen und — wohl zufolge instrumentenkundlicher Bildungslücken des zuständigen Gremiums — Patron der Zithermacher.

ANSWER, *Soldat Gottes*
Schleswiger Benediktiner, der als Antwort auf seine Missionierungsversuche 1066 mit 28 Mitbrüdern von heidnischen Wenden gesteinigt wurde. Während der Reformation wurden auch noch seine Reliquien aus dem Dom von Ratzeburg beseitigt.

19. BERNULF, *Riesiger Wolf*
Bischof von Utrecht im 11. Jahrhundert. Patron der Bernulfilde in den Niederlanden sowie der unfruchtbaren Frauen und kranken Kinder ohne geographische Einschränkung.

Helmut Schinagl

Kinder, Mut zur Phantasie nur noch Freitag und Samstag

Valerie

und die Gute-Nacht-Schaukel

Musik: Erich Meixner

nach dem Bilderbuch von Mira Lobe und W. Opgenoorth im Verlag Jungbrunnen



Wer bisher das einwöchige Fest für Kinder »Mut zur Phantasie« in Längenfeld versäumt hat, hat noch am Freitag und Samstag Gelegenheit, mitzumachen.

Am Freitag, den 13. Juli wird ab 15 Uhr die Weiterführung der Werkstätten fortgesetzt. Um 17.30 erfolgt der Auftritt von Bernhard Lins in der Volksschule Längenfeld und um 21 Uhr steht der Höhepunkt des Tages bevor. Eine große Kunstaktion mit dem international bekannten Tiroler Künstler Gebhard Schatz, verwandelt den Längenfelder Lehnbachwasserfall in einen Feuerfall. »Feuerfall-Wasserfall« nennt sich das Kunstobjekt des anerkannten »Feuerwerkers«.

Die Abschlußveranstaltung am Samstag wird von den Kindern getragen. Am »Platz der Zukunft« präsentieren die Kinder gemeinsam mit den Künstlern ab 14 Uhr die Ergebnisse der gesamten Woche. Im Anschluß daran, um

17.30 Uhr spielen die »Schmetterlinge« das Kinder-Mitspielmusical »Valerie«, nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Mira Lobe: Weil Valerie abends nicht zu Bett gehen will erzählt der Vater ihr Geschichten, während sie auf einer Schaukel zwischen Wohn- und Kinderzimmer sitzt. Zur Unterstützung des vierköpfigen Aktionstheaters spielen mehrere Kinder bei den Episoden mit. Gemeinsam schaukeln sie in eine bunte Märchenwelt und erleben Abenteuer in der Ferne. Nach sechs Gute-Nacht-Geschichten schläft Valerie vor Müdigkeit ein. Selbstverständlich können alle Kinder dabei mitmachen!

Für die Veranstalter ist dieses Projekt, als Fortsetzung der Veranstaltung KINDER & CLOWNS im Vorjahr ein Versuch, Kulturarbeit mit Kindern, eingebunden in Spiel und Spaß, zu machen. Der große Erfolg der diesjährigen Veranstaltung, der sich schon jetzt abzeichnet, gibt den Organisatoren recht, sich immer wieder für die Kleinen einzusetzen.

Landeck wird schöner und gesünder

Die 5b des BRG und BORG Landeck erhielt Umweltpreis des Landes Tirol

Eines der Hauptprobleme Landecks, wenn nicht das Problem überhaupt, ist der Verkehr. Schüler der 5. Klasse des Bundesrealgymnasiums und des Bundesoberstufenrealgymnasiums Landeck haben nun eine Strategie erarbeitet, nach der das Nadelöhr Landeck lebensfreundlicher gestaltet werden könnte. Im Mittelpunkt dieses unter Professor Gerald Nitsche entstandenen Konzeptes steht ein Radfahrnetz. Dafür wurden die Schüler mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Der Umweltpreis des Landes Tirol, an dem sämtliche Schulen des Landes teilnehmen konnten, wurden von den Tiroler Sparkassen zusammen mit dem Landesschulrat für Tirol, der Tiroler Tageszeitung und dem ORF ausgeschrieben. Mehr als 70 Schulklassen waren daran beteiligt.

Ein Teil des Landecker Binnverkehrs könnte gebannt werden, wenn zumindest die Landecker in die Pedale treten würden. Voraussetzung dafür wäre ein entsprechendes Radwegnetz. Wer derzeit gewillt ist, in Landeck von Punkt A zu Punkt B zu radeln, wird zu einem Spießrutenlauf zwischen den Autos verurteilt. Radwege — etwas, das in anderen Städten eine Selbstverständlichkeit ist, fehlen in Landeck völlig.

Da sehr viele Schüler auf ihrem Weg von und zur Schule ihr Rad benutzen, hat die 5b des



Die Radfahrprotestaktion am vergangenen Freitag machte auf die katastrophale Verkehrssituation in Landeck aufmerksam. An Spitzentagen im Sommer rollen zwischen 18.000 und 20.000 Fahrzeuge durch die Stadt. Wer mit dem Radl unterwegs ist, lebt gefährlich.



Die Gewinner des 1. Preises der Kategorie B (Polytechnischer Lehrgang und Oberstufe) beim diesjährigen Umweltpreis des Landes Tirol — die 5b des Bundesrealgymnasiums und des Bundesoberstufenrealgymnasiums Landeck.

BRG innerhalb des Unterrichts ein Konzept erarbeitet (eigentlich eine Aufgabe der Stadtväter...) das erstens Radfahrwege, zweitens verkehrsberuhigte Zonen vorsieht. Professor Gerald Nitsche führte praxisbezogenes Denken in den Zeichenunterricht ein und so startete die 5b Umfragungen und Erhebungen zur Situation der Radfahrer im Landecker Verkehrsgewühl. Herauskrystallisiert haben sich einige neuralgische Gefahrenstellen, so bei der Stadteinfahrt westlich von Landeck und auch im Schulbereich.

Im Laufe des Schuljahres entstanden hand- und fußfeste Pläne, die den Radverkehr erleichtern beziehungsweise überhaupt ermöglichen sollen. Nachdem das Ziel lautete »Landeck wird schöner und gesünder« — ging es in der Folge aktiv an die Gestaltung von Plätzen. Auf der Öd wurden Müllcontainer bunt bemalt, Efeu gepflanzt und der Stiegenaufgang zur Maisengasse erhielt ein neues, farbenfrohes Gesicht. Die Buben und Mädchen der 5b waren mit Eifer dabei, um den Traum eines »schöneren und gesünderen Landeck« in die Tat umzusetzen. Das Land Tirol zeichnete sie dafür mit dem mit 25000 Schilling dotierten Umweltpreis aus. Was die Gewinner mit dem Geld anfangen? Sinnigerweise wurde eine Radtour von Linz nach Melk

finanziert und verschiedene Ausstellungen besucht. Weniger glücklich ist die 5b darüber, daß die Aussicht auf eine Verwirklichung ihrer Pläne gering ist. Seitens der Gemeindeführung sieht die Akzeptanz schlecht aus, was die 5b jedoch nicht daran hindert, ihr Projekt »Landeck wird schöner und gesünder« bis zur Matura weiterzuverfolgen.

L.E.



In Verschönerungsaktionen wurde grauer Beton in freundliches Bunt verwandelt.

FÜR DEN MODEBE

WUSSTEN

Hosen, Hemden, T-Shirts, Pullis
ALLES BEI...

SCHARLER MODEN - SEE

Telefon 05441-205



Eine Alternative die gar keine ist

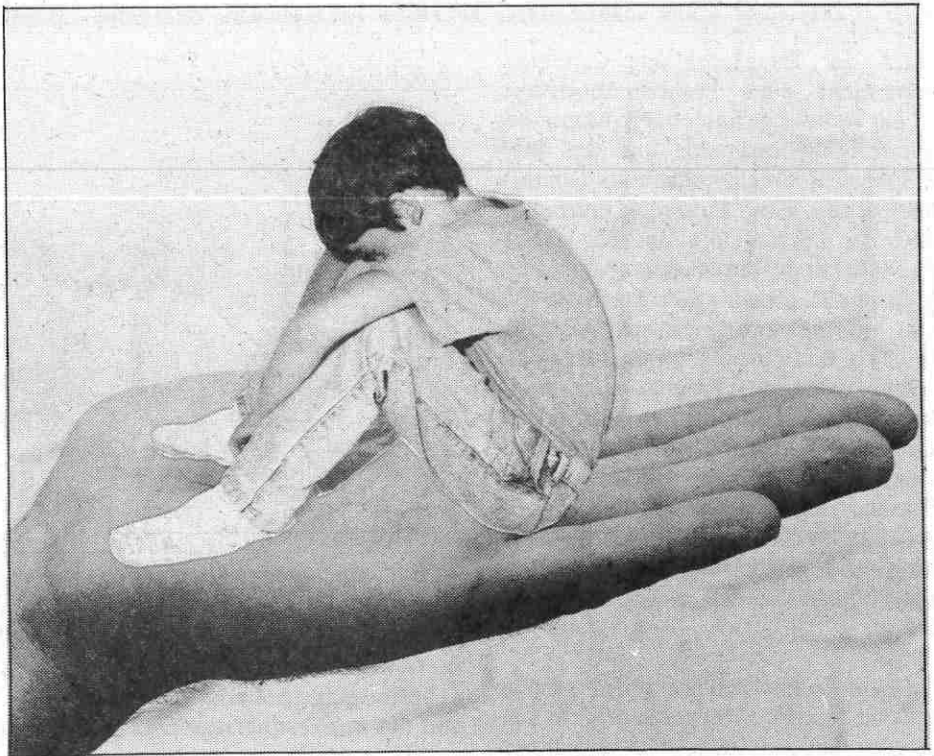
Dies ist ein Vergleich. Kein schulpolitisch engagierter Vergleich, sondern Gedankengänge, die auftauchen, wenn man zwei Zeugnisse von unterschiedlicher Natur in Händen hält. Und —, es ist auch etwas Wehmut und unbedarfter Zorn dabei.

Es werden zwei Varianten von Schulzeugnissen einander gegenübergestellt. Der Vergleich ist etwas brüchig, weil subjektiv aus Elternsicht gesehen, und da das gängige Schulsystem nur eine Seite der Beurteilung favorisiert.

Die Notengebung nach herkömmlichem Muster bedarf sicher keines Kommentars. Vor einer Woche wurde fast jeder zur Genüge damit konfrontiert. Man ist daran gewöhnt.

Wie kraß die Unzulänglichkeit von Zensuren ist, wird dann augenfällig, wenn man sie einer verbalen Beurteilung entgegenhält. Der Notenstand kann noch so befriedigend, ja sehr gut sein — im Kontrast zu dem alternativen Zeugnis (siehe Kastl) wirkt er klassifizierend, sogar »ab«-klassifizierend. Wie persönlich, liebevoll und melodisch ist dagegen der Schlußstrich am Ende eines Schuljahres, wenn er in einem Schreiben abgefaßt ist. Wie kalt und distanzierend, wenn er auf fünf Nummern fixiert bleibt.

Das hier abgedruckte Zeugnis in Briefform hat noch einen zweiten, gewichtigen Aspekt. Es stammt aus einer ersten Volksschulklasse in Landeck. Es handelt sich dabei um einen »integrativen« Schulversuch; das heißt, es sind Kinder in der Klasse, die sonst in einer Sonderschule untergebracht wären. 1989 war der Start für dieses Modell, eines von 15



in ganz Tirol. Geführt von Richard Triendl und Carmen Sager wurde entgegen vorstrukturierten Normen ein Unterricht mit individuellem Charakter praktiziert. Eine unter den gegebenen Umständen enorme Aufgabe für beide Pädagogen. Die Bestellung dafür erfolgte ausschließlich auf freiwilliger Basis.

Das Schöne an dem ganzen ist, daß weder

Schüler noch Eltern wissen, welche Kinder in die Klasse integriert wurden. Eine Außenseiterposition wurde so von vorneherein ausgeschlossen.

International gesehen ist die Integration, die Rücknahme der Trennung von behinderten oder minderbegabten und nichtbehinderten Menschen in allen Lebensbereichen zu einer wichtigen Leihidee geworden — Österreich ist in dieser Entwicklung Entwicklungsland geblieben...

Es ist die Summe vieler kleiner aber entscheidender »Andersheiten«, die den positiven Erfolg der »Triendl-Klasse« ausmachen. Vor Beginn des Schuljahres wurde jedes Kind in einem herzlichen Schreiben willkommen geheißen. Während des Schuljahres herrschte eine — ohne Übertreibung — familiäre Atmosphäre innerhalb der Klassengemeinschaft. Und es gab Aussprachen mit den Eltern ohne zwingenden Pflichtterminus »Elternsprechtag«. Lehrmittel, etwas kostspieliger, aber auch besser als die geübten, machten den Unterricht anschaulich und begreifbar. Vor allem war es kein starrer Apparat mit fixiertem Reglement, sondern ein kreativer Organismus mit viel Freiluft zum Atmen, immer in dem Bewußtsein, daß jedes Kind etwas ganz Besonderes ist, dem man gerecht werden muß, uneingeschränkt.

Eine Fortsetzung des Schulversuchs ist in Landeck ungewiß. Noch fehlen die Mittel und die zwei Lehrer, die für diese Arbeit unerlässlich sind, voll finanzieren zu können. In diesem Sinne ist dieser Beitrag auch ein Appell an die Verantwortlichen, einen glücklichen Anfang nicht zu einem unglücklichen Ende zu bringen. Ein weiteres Paradoxon: In

PFLICHTGEGENSTÄNDE	NOTE ^{a)}
Religion	1
Sachunterricht	2
Deutsch, Lesen, Schreiben (1. + 2. Schst.)	
Deutsch, Lesen	3
Mathematik	2
Musikerziehung	2
Bildnerische Erziehung (1. + 2. Schst.)	
Bildnerische Erziehung, Schreiben	2
Werkerziehung	1
Leibesübungen	1
ER/SIE HAT AN FOLGENDEN VERBINDLICHEN ÜBUNGEN TEILGENOMMEN:	
Fremdsprachl. Vorschulung: Englisch	
Verkehrserziehung	
ER/SIE HAT AN FOLGENDEN UNVERBINDLICHEN ÜBUNGEN TEILGENOMMEN:	

Landeck entsteht der Neubau einer Sonderschule.

Der Mensch braucht Erfolg. Aber was zum Erfolg führt, das wird nach wie vor nach sehr schmalen Kriterien bemessen. Dieser Leistungskatalog erweitert sich, so wie sich das Gesichtsfeld erweitert. Durch immerwährenden, einseitigen Leistungsdruck ist man in eine Richtung hingedrillt, bei der die humane Erziehung ins Hintertreffen gerät.

Der heutige Wissensstand hat ungeheure Dimensionen erreicht, dem die Reflexe und das soziale »know how« von Neandertalern gegenüberstehen. Das ist die eigentliche Zeitbombe, die tickt. Technische Probleme können sehr wohl gelöst werden, nicht aber die menschlichen.

Die künftige Gesellschaft fordert einen Menschen, der kreativ, flexibel und sozial ist. Eigenschaften, die den Kindern naturgemäß eigen sind. Um ein Kind ins Korsett der üblichen Egalität zu zwingen, wird es schon vom Schulalltag an auf ein Mittelmaß zurechtgestutzt. Vornehmste Aufgabe eines Bildungsweges müßte sein: Persönlichkeitsentfaltung und Selbstverwirklichung. Die materialistische Ära hat den materiellen Erfolg gemessen, daß es auch Karrieren der Menschlichkeit gibt, blieb unbeachtet. L.E.

Lehrer, Elternschaft und Schüler sind in einem Jahr zu einer Gemeinschaft verschmolzen. Geht man von Freunden, ohne sich zu verabschieden?

Jahreszeugnis für die Klasse 1a

Die Klasse 1a hat in diesem Jahr schon gut gelernt, als Klassengemeinschaft zu leben und sich gegenseitig zu respektieren. Die Kinder haben sich als jeweils andere und grundverschiedene erlebt und erfahren. Sie haben auch akzeptiert, daß jeder immer wieder auch eine ganz besondere, nur auf ihn abgestimmte Hilfe gebraucht hat. Viele Kinder sind auch schon bereit, diese nicht nur anzunehmen, sondern waren selbst schon immer wieder zur Unterstützung anderer und zum Lernen miteinander bereit.

Oft ist es in diesem Jahr schon geglückt, daß Kinder in Gesprächsrunden oder in freien Texten sich selbst mit ihrem eigenen Leben einzubringen oder anderen dabei aufmerksame und interessierte Zuhörer zu sein. Das eigenständige, konzentrierte und leise Arbeiten war im Ansatz schon zu beobachten, wenn auch manche noch nicht in der Lage waren, sich ihre Lernarbeit selbstverantwortet einzurichten. Hier werden wir im Herbst ansetzen und neue Wege gehen.

Dazwischen liegen hoffentlich erholsame, spannende, lustige (fernseh-arme) Ferien, in denen von Schule nicht geredet wird, aber Lesen, Schreiben usw. so oft und natürlich vorkommen wie möglich, (z.B. Kartengrüße, Briefe schreiben, Lesen statt fernsehen, Würfelspiele spielen, zu denen man Klassenkameraden einladen kann usw.)

Lieber Leo!

Durch Deine freundliche und unkomplizierte Art hast Du in diesem Schuljahr viel für eine gute Klassengemeinschaft beigetragen. Du warst immer sehr hilfsbereit den anderen Kindern gegenüber. Nur manchmal ist Dein Übermut mit Dir durchgegangen, was sich oft störend auf die Umgebung ausgewirkt hat. Noch fällt es Dir schwer, Deine Lernaufgaben zu organisieren und gut einzuteilen, sodaß Du leider manchmal die wertvolle Zeit in der Schule nicht dementsprechend nützen konntest.

In unseren Gesprächskreisen hast Du uns sehr viel von Dir und Deiner Familie erzählt, von Ausflügen, Wanderungen, besonderen Erlebnissen — das hat uns alle sehr interessiert. Du hast Dich auch an den Erzählungen anderer durch interessante Fragen beteiligt.

Das Lesen hast Du im wesentlichen in diesem Jahr erlernt. Nun darf selbstverständlich die Übung und Anwendung nicht zu kurz kommen, damit Du vom noch eher unsicheren Lesen zu einer flüssigen Leseweise kommst.

Das Schreiben von Texten bereitet Dir keine Probleme. Darum würden wir uns auch sehr freuen, wenn Du im nächsten Schuljahr mehr schreiben würdest. Du könntest beispielsweise Deine netten Erzählungen vom Gesprächskreis öfters in Texte umsetzen.

Dein Hauptinteresse gilt sicher der Mathematik. Im Zahlenraum 20 und noch darüber hinaus findest Du Dich sehr gut zurecht. Auch das Kopfrechnen macht Dir viel Spaß.

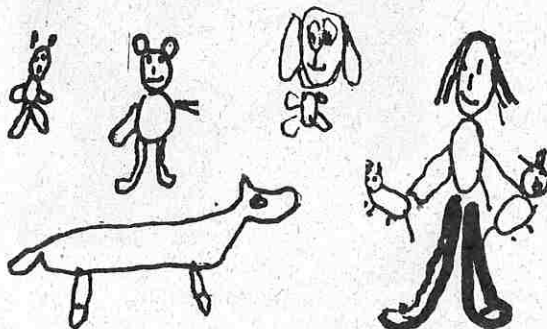
Im Werkunterricht hast Du Dich sehr aufmerksam und interessiert gezeigt. Du hast fleißig und schnell gearbeitet, leider aber oft die anderen Kinder beim Ausführen ihres Werkstückes gestört. Im Musikunterricht bist Du vor allem durch Dein Rhythmusgefühl aufgefallen, das Du uns beim Spielen mit den Orff-Instrumenten sehr gut zeigen konntest.

Im Religionsunterricht hast Du fleißig mitgearbeitet.

Jahreszeugnis für die Eltern der 1a

Liebe Eltern!

Sie standen nicht nur von Anfang einer nicht immer leicht verständlichen Versuch-Schul-Arbeit überaus aufgeschlossen gegenüber, sondern haben Ihre Interessen auch handfest unter Beweis gestellt: Viele von Ihnen, manchmal auch fast alle, waren auf 6 Elternabenden aktiv präsent und einige auch auf 4 mühseligen Bastelabenden. Sie haben zweimal ein Elterncafé wunderbar organisiert und unglaubliche S 18.200.— für unsere Material-Basis spendiert. Einige Eltern (Mütter) kamen zu Zeiten in den Unterricht und haben in der Freiarbeit wertvolle Unterstützungsarbeit geleistet. Leider ist die Fortsetzung unseres Schulversuches noch nicht gesichert, da uns unsere überaus engagierte und von den Kindern geliebte Stützlehrerin Carmen im nächsten Jahr nicht mehr zur Verfügung steht.





Briloner Schnadezug, Gemälde (1956)

Grenzgänger

In Brilon (Sauerland) wird seit 1388 jährlich ein Teil der Gemeindegrenze festlich abgeschritten

(wisch) Daß im Sauerland die Uhren anders gehen als sonstwo, ist eine klare Sache. Aber das gilt ja fast überall, die Natur hat jedem Menschenschlag Eigenheiten gegeben. Jedenfalls verfügen die Leute am Fluß Lippe über ein »Nationalgericht«: Jeden Freitag, wenn das Wasser im Aquarium gewechselt wird, steht Fischsuppe auf dem Speiseplan.

Der aus der genannten Gegend stammende Jürgen Dohrenkamp, als Kabarettist »Jürgen von der Lippe« manchem bekannt, hat eine ganze Menge derartiger Anekdoten auf Lager: Einmal sei ein Bauer der Geflügelfälschung überführt worden — er habe Hühnern Schnäbel und Füße breitgeklopft und sie dann als Enten verkauft. Und noch etwas ist typisch für diese hügelige Gegend: Die Einwohner stellen sich nach dem Sonntagsmahl vor die Türe und stochern in den Zähnen herum, daß der Nachbar meint, es habe Fleisch gegeben.

Ein Brauch der Sauerländer erinnert an gewisse Unterinntaler Sitten. Dort soll der Vater mit seinem Erstgeborenen traditionell den Besitz umschritten haben. Daß er sich die Marksteine besser merke, habe der Nachfolger bei jedem Grenzzeichen eine Ohrfeige erhalten. Gut so: Was ihre Eigenheiten betrifft, stehen die Tiroler den Deutschen um nichts nach.

Die Schnade

Einmal im Jahr findet in der Stadt Brilon das besondere Ereignis statt — das Abgehen der

Gemeindegrenzen, die sogenannte Schnade. »Am Montag, dem 25. Juni 1990, versammeln sich die Schnadebrüder pünktlich um 6.45 Uhr mit einem Blumenstrauß am Hute auf dem Marktplatz vor dem Rathaus. Der Bürgermeister entbietet den Erschienenen einen Willkommensgruß und übergibt auf der Freitreppe des Rathauses die städtische Standarte und das Schnadebuch dem Stadtdirektor, der eine kurze Beschreibung des Schnadeweges gibt.



Wer an der Schnade teilnimmt, wird »gestukäst«

Der Briloner Männergesangsverein singt eine alte Schnadeweise, die städtischen Haumeister flankieren mit blumengeschmückter Axt den Forstdirektor mit seinen Forstbeamten. Danach bläst der Jägerchor auf seinen Pleßhörnern die Schnade an.

Der Schnadezug formiert sich zu folgender Marschordnung, die gleichermaßen für den Ausmarsch wie für den Einmarsch am Abend gilt«, heißt es in der Einladung. Die Reihenfolge innerhalb des Zuges ist genau festgelegt:

1. Die Mannsjugend
2. Die Knüppelmusik der Freiwilligen Feuerwehr
3. Die Blasmusik
4. Der Stadtschreiber mit der städtischen Standarte
5. Bürgermeister, Stadtdirektor und Forstdirektor
6. Schützenkönig, Schützenmajor und Adjutant
7. Die Mitglieder des Gemeinderates
8. Die Bürgerfahne
9. Die städtischen Forstbeamten mit ihren Haumeistern
10. Die Offiziere der St.-Hubertus-Schützenbruderschaft von 1417 mit den 4 Schützenkompanien
11. Der Traditionesesel, das illegale Wappentier der Stadt
12. Fußvolk
13. Reiterei

Einen ganzen Tag ist der Zug unterwegs, unterbrochen von Pausen am Frühstückstisch und am Lagerplatz. Noch heute trifft man die Vertreter der Nachbargemeinden, mit denen die gemeinsame Grenze erneuert wird. Schnadesteine markieren die Trennungslinie. In vier Jahren wird so das gesamte Areal der Stadt Brilon von den Bürgern umwandert. Dokumente belegen, daß der Brauch mehr als 600 Jahre alt ist. »Zunächst ging man die Schnade zwischen Brilon und Rütthen noch einmal mit Sachverständigen aus beiden Städten ab. Dann beauftragte man die Stadtbaumeister, einen gehörigen Grünsandstein zu kaufen. Ein Steinmetz mußte Wappen und Jahreszahl einmeißeln. Das nahe gelegene Stadtdorf Meiste leistete den Fuhrdienst, und der Briloner Stadtschreiber fertigte für die Rütthener eine Abschrift — wohl des Schnade-Rezesse von 1577 mit Büren — an.« (Aus: Die Aufrichtung des Schnadesteins an der Dingbuche Anno 1579)

Dreimal gegen den Stein

Wer an der Grenzebegehung erstmals teilnimmt, wird »gestukäst« und erhält eine entsprechende Urkunde. Dabei schwingen ihn Schnadebrüder drei Mal mit dem Gesäß mehr oder minder sanft gegen einen Schnadestein: »Und bist Du fertig, sagst Du »Gott sei Dank!« / Du bist »gestukäst« nun für alle Zeit. / Es droht Dir niemals mehr dasselbe Leid; Doch naht man Dir zu gleicher Prozedur, / So zeige schmunzelnd diese Urkund' nur, / Die jedem sagt, was mit Dir ist geschehn, / Dort, wo der Schnade graue Steine stehn.«

Der Mooswastl und sein Wilderer

von Prof. Heinrich Tilly



Im Jahre 1933 erschien in der Leutasch, im Selbstverlag, ein Heimatbüchlein mit dem Titel »Der Wildschütz am Wetterstein oder Der Bandl-Hannes«. Der Erbhofbauer Alfons Heis, vulgo Mooswastl, Leutasch, Moos 17, hatte das amüsante Büchlein bei der Buchdruckerei Max Egger in Telfs drucken und mit einem Titelbild von August Thielmann versehen lassen.

»Mooswastl«

Die Ahnen des Alfons Heis lassen sich bis auf das Jahr 1700 zurückverfolgen und der »Altschlaghof«, in dem der »Mooswastl« aufwuchs, war Erbhof aus dieser Zeit in männlicher Erbfolge. Heis Alfons war nicht nur Erbhofbauer, sondern auch bildungsbedürftiger Mensch. Er besuchte die landwirtschaftliche Lehranstalt in Imst und gründete als junger Mensch die »Jungbauernschaft Leutasch«. Schon als Kind prägte ihn das Bedürfnis zu schreiben und lokale Begebenheiten zu überliefern. In seiner Tätigkeit als Bauer, Ortsbauernobmann, Gemeinderat und Waldaufseher war er nicht ausgelastet. Er betrieb dazu noch mit Erfolg das fast aussichtslose

Projekt, die Gaistaler Almen der Alminteressenschaft zuzuführen, wodurch der gesamte Jachtpachtschilling in die Tasche der Alminteressenschaft floß.

»Revier«

Im Zusammenhang mit seiner Liebe zu den Almen am Wetterstein entdeckte der »Mooswastl« auch seine Liebe zum Wald, zu den Jägern und Förstern und zu den »Illegalen«. Das Grenzland Leutasch war Schmugglergebiet und Wilderer »Revier«. Alfons Heis, dem begeisterten Beobachter der Natur waren alle vertraut, Bauern und Knechte, Holzfäller und Sägewerksbesitzer, Förster und Waldaufseher, Jagdpächter und Aufsichtsjäger, Senner und Hirten, Touristen und Wanderer, Schmuggler und Wilderer. Den letzteren galt sein Augenmerk!

Dichterheft

Schreiben war immer schon elementares Bedürfnis des jungen Leutaschers. Aus seiner Kindheit ist uns das »Dichterheft des Alfons Heis 1923«, selbstverständlich handgeschrieben, erhalten geblieben, wo seine literarischen Gehversuche offenkundig werden. 10

Jahre später, 1933, veröffentlicht er dann seine »Historische Erzählung« über den klassischen Wildschützen Bandl - Hannes. Damit hatte das wunderschöne Gaistal seinen illegitimen Helden, der von jedem Leser, Einheimischen und »Fremden« moralisches Herzblut verlangte. Die authentischen Geschichten vom Mooswastl gingen von Haus zu Haus, von Alm zu Alm und von Hütte zu Hütte. Letztlich sagte man, dem eigentlich zurückhaltenden und bescheidenen »Leibbiographen« eines Wildschützen nach, daß er durch die Romantisierung des »Bandlers« in literarische Nähe des Ganghofer aufgerückt sei.

Neuaufgabe

Zur Zeit läßt der Sohn vom Mooswastl nach 57 Jahren das Wildererbüchlein neu auflegen, mit neuer Titelgraphik versehen und Freunden und Gästen des romantischen und legendendurchfurchten Gaistales zur freundlichen Heimalektüre zur Verfügung stellen. Geschrieben für alle, die das Gaistal lieben und am Mythos des Rußgeschwärtzen ihre Freude haben.

Am 3. August werden sie eröffnet, die Tiroler Volksschauspiele. Was vor Jahren als Alternative zum ländlichen Bauernschwank begonnen hatte, entwickelte sich in achtjähriger Spielzeit zu einer Großveranstaltung mit Festspielcharakter. Den drei Theaterstücken, darunter zwei Uraufführungen, werden heuer eine Reihe von Programmschwerpunkten zugesellt. Das Angebot reicht von der multimedialen Optionsausstellung in der Schindlerfabrik über eine Vallazza Ausstellung bis hin zum Kabarett. Zudem gibt es eine Reihe von Veranstaltungen im Rahmen der »Widerständigkeit« von Pro vita alpina.

Theater

Dem Auftrag von Volksschauspielen gemäß werden in der Zeit von 3. bis 30. August in Telfs drei Volksstücke gespielt. MUNDE von Felix Mitterer, FRAU SUITNER von Karl Schön-

herrschauspiele besuchen.

STUKA von Lothar Greger (Autor von Maria Magdalena Traum 1988) sei betonterweise kein Vergangenheitsbewältigungsstück. Es erzählt die Lebensgeschichte des Schauspielers Hans Kolp alias Hans Pfister, der, von Jugend an von nationalsozialistischem Gedankengut geprägt, einen Lebensweg mit entwerteten Idealen, mit anfänglichem Berufsverbot und endlich mit politischer Resignation durchläuft. Es ist dies die seltene Gelegenheit, daß ein Darsteller eine an sein Leben angelehnte Geschichte, stellvertretend für viele seiner Generation spielt. Josef Kuderna, Gründungsmitglied der Tiroler Volksschauspiele, führt Regie.

STUKA: die Illusion eines Adlers feiert am Sonntag, den 5. August Premiere im Telfer Rathaussaal.

Eine ungewöhnliche Besetzung der FRAU SUITNER ist nach dem gleichnamigen Stück von Karl Schönherr gelungen. Die erfolg-



Lauter alte Bekannte — Pepi Grießer übernahm die Rolle des Meisters Willi in Felix Mitterers »Munde« und Doris Goldner (links im Bild) ist die Zipfmoid in Karl Schönherr's »Frau Suitner«.

herr und STUKA von Lothar Greger: Mitterer hat die Herausforderung des Berges angenommen und spielt das Stück MUNDE am 2592 Meter hohen Ostgipfel der Hohen Munde. Die Zuschauerzahl wird auf 75 Personen begrenzt sein; Bergwacht, Bergrettung und ein Notarzt stehen im Einsatz. Die Kulisse, vor der der Macht- und Prestigekampf von fünf Menschen in Szene gesetzt wird, existiert seit tausenden von Jahren. Unter der Regie von Rudolf Ladurner spielen Pepi Grießer, Tobias Moretti, Winfried Platzgummer, Veronika Eberl und der Türke Ibrahim Kalin. Die Uraufführung findet am Freitag, den 3. August statt, zu der auch BM Dr. Hilde Hawlicek am Gipfel erwartet wird. Minister Hawlicek wird während ihres dreitägigen Tirol-Aufenthaltes mehrere Veranstaltungen im Rahmen der

reiche Regisseurin Ruth Drexel verkörpert die Rolle der FRAU SUITNER, diesmal nicht in einer »Tragödie der Kinderlosigkeit«, sondern mit aktuellen Aspekten um die Jahrhundertwende angesiedelt. Es ist dies eine authentische Geschichte, die sich vor ungefähr hundert Jahren in Telfs ereignet hat. Karl Schönherr's enge Beziehungen zu Telfs werden in diesem Werk — wiedereinmal, offenkundig. Mit von der Partie ist Hans Brenner als Kaspar. Die Premiere findet am 10. August im Telfer Rathaussaal statt. Weitere Aufführungstermine sind:

MUNDE 3.8., 4.8., 11.8., 12.8., 14.8., 15.8., 17.8., 18.8., 19.8., 24.8., 25.8., 26.8., 27.8., 28.8., 29.8., 30.8.

STUKA 5.8., 14.8., 15.8., 16.8., 17.8., 22.8., 23.8., 24.8., 25.8., 28.8., 29.8.

FRAU SUITNER: 10.8., 11.8., 12.8., 13.8., 18.8., 19.8., 20.8., 21.8., 26.8., 27.8.

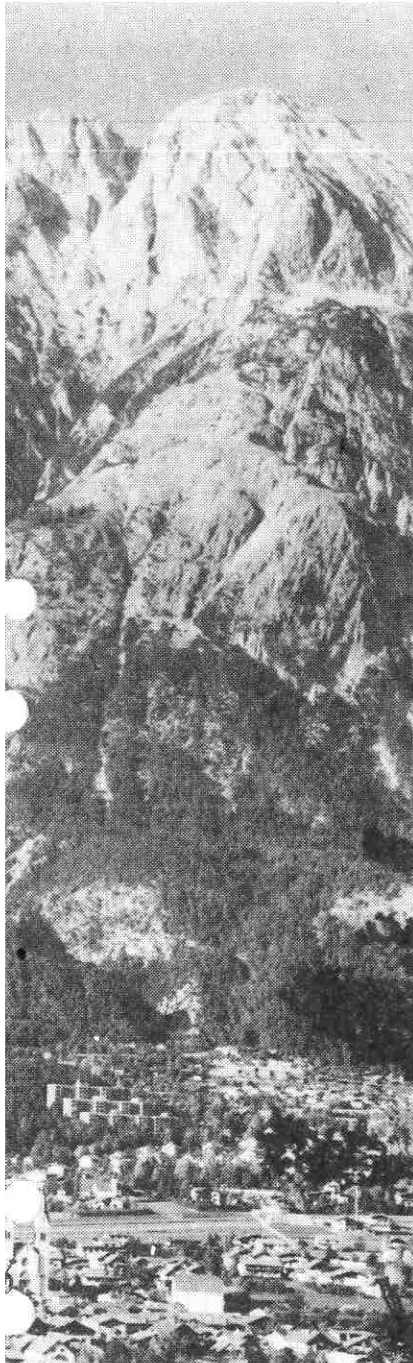
Beginn von FRAU SUITNER und STUKA um 20.30 Uhr, MUNDE zirka 21 Uhr.

Widerständigkeit

War Pro vita alpina, der Verein zur Förderung kultureller, gesellschaftlicher, ökologischer und wirtschaftlicher Entwicklung im Alpenraum, im vergangenen Jahr bei den Tiroler Volksschauspielen mit Bauernmärkten und der Präsentation von Bürgerinitiativen vertreten, so steht heuer Musik und Poesie auf dem Programm. Unter dem Titel »Widerständigkeit« werden Musikgruppen, Liedermacher und Poeten zusammen mit verschiedenen

er Telfs

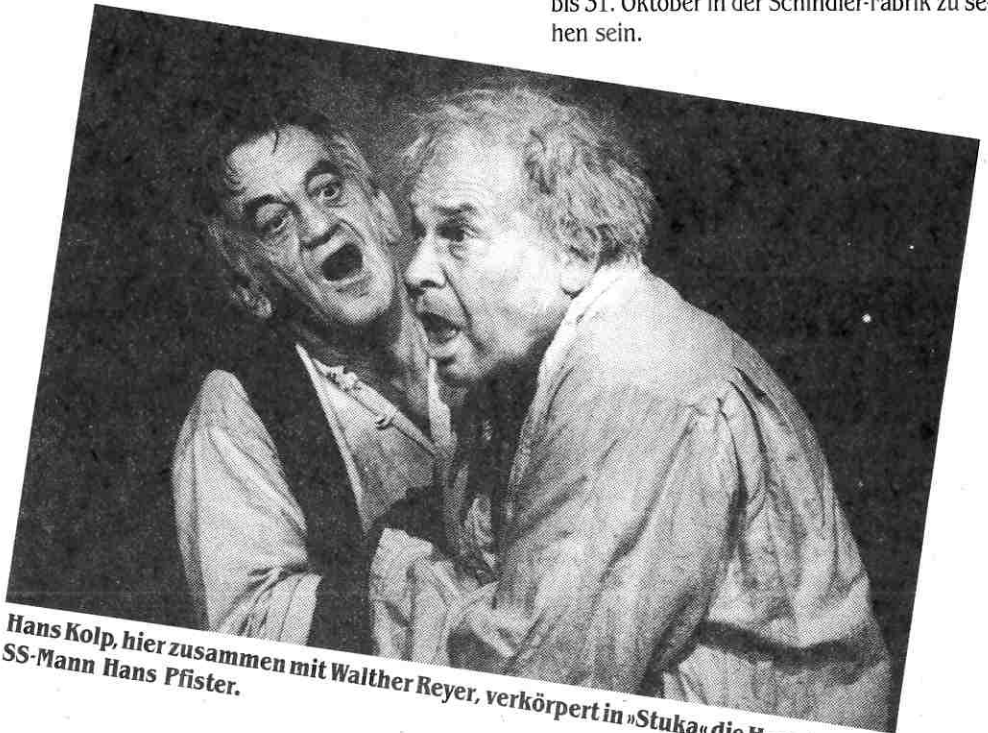
rkem Rahmenprogramm



Modellen von Eigenständigkeit im Verlauf des Augusts vorgestellt. Die Aktionen sind über das ganze Land verstreut. Im Oberinntal betrifft dies Stams, Ötz, Ried und Telfs: Folk- und Volksmusik aus der Steiermark bringt die Gruppe ANIA DA A NOAR (weststeirisch »Ein jeder ein Narr«) auf den Bauernhof der Familie Sanoll bei Stams. Die Familie Sanoll betreibt Ziegenhaltung und stellt aus der Molke Hygieneprodukte her. Außerdem ist eine Lesung des Schweizer JULIAN DILLIER angesagt. Zur Zeit ist Dillier Präsident des Internationalen Dialektinstitutes. Zahlreiche Gedichtbände in Mundart, Bühnenwerke und Hörspiele sind von ihm erschienen. Termin ist

Samstag, der 4. August um 14 Uhr. Ebenfalls am Samstag, den 4. August gibt es ein STRASSENMUSIKANTENFEST in Huben im Ötztal, bei dem ab 20 Uhr L'ORCHESTRINA Darbietungen Tessiner Volksmusik und Volkslieder bringen, ein STRASSENMUSIKANT aus der CSFR, ANIADA A NOAR und andere Gruppen vertreten sein werden. Im Rahmen der Ausstellung »Passion in der Landschaft« geht es am Freitag, den 10. August weiter mit einer Lesung und Aktion von

lung der Südtiroler von 1939 erarbeitet und in Bozen mit überwältigendem Erfolg gezeigt. In Telfs wird eine erweiterte Fassung — gegenüber der Bozner Grundversion — präsentiert. Gerade weil in Telfs die erste Südtiroler Siedlung Tirols entstanden ist, findet sich ein aktueller Bezugspunkt für das hiesige Publikum. Wir haben in den vergangenen Ausgaben des GEMEINDEBLATTES bereits ausführlich die Optionsausstellung in Telfs behandelt, deshalb nur dieser kurze Hinweis. OPTION - HEIMAT - OPTIONI wird vom 5. August bis 31. Oktober in der Schindler-Fabrik zu sehen sein.



Hans Kolp, hier zusammen mit Walther Reyer, verkörpert in »Stuka« die Hauptrolle, den SS-Mann Hans Pfister.

MATHIAS SCHÖNWEGER in der Galerie zum alten Ötztal in Ötz. Mathias Schönweger, auch bei uns bestens bekannter Südtiroler Literat, liest aus seinem Buch »Dauer-Brenner Südtirol«. Die drei INTERPRETEN aus Bayern runden das Programm mit bayrischen Klängen ab.

Das Schweiglhaus in Ried ist Schauplatz für Volksmusik aus Ostösterreich mit den GRASL GEIGERN. Das Repertoire der GRASL GEIGER besteht aus traditioneller Tanzmusik, darüberhinaus haben sich die GRASL-GEIGER bei diversen Konzertveranstaltungen einen Namen gemacht. Zudem werden LILO GALEJ, ANNEMARIE REGENSBURGER und ERNST SCHWARZ lesen.

Ein großes SOMMERFEST startet am 19. August ab 10 Uhr am Berggasthof Lehen bei Telfs mit den Musikgruppen HRADISTAN, dem APENZELLER SPACE SCHÖTTL, FRITZ und FRITZ und den HEACHA SEPPN.

Sämtliche Veranstaltungen finden in Zusammenarbeit mit der Arge Region Kultur, der Tiroler Kulturinitiative und vielen Bürgerinitiativen in Ost-, Süd- und Nordtirol statt.

OPTION-HEIMAT-OPTIONI

Die Ausstellung OPTION-HEIMAT-OPTIONI wurde 50 Jahre nach der Option und Umsied-

AUSSERDEM

Der in Telfs ansässige Künstler THOMAS PAYR errichtet am Wallnöferplatz vor dem Rathausaal eine Installation aus einem Netzwerk von Hanfseilen in vier Metern Höhe und zirka 15 bis 25 Meter breit. In dem textilen Gebilde ist eine große Rückblendeleinwand integriert, auf die er an jedem Abend im August Bilder von Naturkonstruktionen projiziert und so einen Zusammenhang mit dem Stück »Munde« herstellen will.

Bilder von MARKUS VALLAZZA zeigt die Raiffeisenkasse Telfs ab 10. August. Der Bereitwilligkeit eines privaten Sammlers ist es zu danken, daß diese Schau des protagonierten Südtirolers gezeigt werden kann.

Noch unbekannt sind Termine und die Akteure des von Hans Brenner organisierten KABARETT-RAHMEN-PROGRAMMES. Sicher ist, daß es wegen der großen Nachfrage auch heuer wieder Kabarett geben wird.

Insgesamt bieten die Tiroler Volksschauspiele ein äußerst breitgefächertes Spektrum an Darbietungen, dessen Dichte nur durch die Zusammenarbeit verschiedenster Organisationen erreicht werden konnte.

L.E.

WIR BAUEN UM!

Unser Geschäft bekommt ein neues Gesicht. Wir schließen am 14.7.90

NEUERÖFFNUNG ENDE AUGUST 90

ModeMarktMaschler
Landeck - Perjen - Tel. 05442-2545

Kreis für Kultur und Bildung

brachte anspruchsvolle Veranstaltungen nach Telfs

Der Obmann des Vereines »KREIS FÜR KULTUR UND BILDUNG« in Telfs, Dir. Mag. Ferdinand Reitmaier, berichtete in der Jahreshauptversammlung, daß seit der letzten Vollversammlung 12 Ausschußsitzungen und 16 Veranstaltungen durchgeführt wurden. Diese 16 Veranstaltungen haben 3358 Besucher gebracht, was einen Schnitt von 209 (gegenüber dem Vorjahr +23) bedeutet. Auch die Entwicklung des Mitgliederstandes zeigt immer noch steigende Tendenz. Die Gesamteinnahmen und -ausgaben haben seit Gründung des Vereines die 3 Millionengrenze weit überschritten. Das heurige Jahr war das erfolgreichste seit Bestehen des Vereines, sowohl was das Niveau betrifft als auch die Zahl der Besucher der Veranstaltungen (absoluter Besucherrekord!). Der Verein ist seiner Linie treu geblieben und hat auch in der Wertstufe seines Programmes keine Kompromisse geschlossen, auch wenn es finanziell schwierig war wie noch nie!

Sozusagen »wissenschaftlich« begann dann das Programm 1989/90: »Computer, Roboter, Automaten — neue Ängste, neue Hoffnungen« hieß der Vortrag von Dr. Wolfgang Tritremmel aus Wien. Dieser Vortrag sollte die Hörer in die Lage versetzen, sich über diese wichtigen Fragen ein eigenes Urteil zu bilden, denn die Herausforderung der Mikrorevolution wird von uns angenommen werden müssen.

Da der Verein bestrebt ist, vielseitige Bereiche des Lebens in seine Vortragstätigkeit einzubeziehen, scheut er sich auch nicht, mit schwierigen und komplexen Fragen der Gegenwart auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch das Referat mit dem aktuellen Thema **»Ist die Umweltkrise Folge und Erbe des Christentums?«**, zu dem Dr. Hans MÜNK aus Luzern sprach. In dem Vortrag wurde die wissenschaftliche Stichhaltigkeit dieses umfassenden Vorwurfs genauer untersucht.

Eine weitere kritische Frage für den Bereich Fernsehen — Familie — Erziehung versuchte der bekannte Medienfachmann Dr. Jan-Uwe ROGGE aus Bremen zu lösen. Seinen Ausführungen zu dem Thema **»Brauchen Kinder das Fernsehen?«** folgte eine lebhaft Dis-



Absoluter Höhepunkt der Vereinsgeschichte war das Kommen von Dr. Kübler-Ross. Vor 1100 Teilnehmern, ein Besucherrekord für den Telfer Rathaussaal sprach sie über »Sterben lernen — leben lernen«.

kussion der Hörer.

Ein absoluter Höhepunkt in der Vereinsgeschichte bildete der Exklusivvortrag der weltbekannten Wissenschaftlerin Dr. Elisabeth KÜBLER-ROSS am 20. Oktober 1989. Vor mehr als 1100 Zuhörern sprach sie zum Thema **»Sterben lernen — Leben lernen«** und bot damit den Anwesenden ein außergewöhnliches Erlebnis. Die Referentin ließ keinen Zweifel daran, daß sie von einem Weiterleben nach dem Tod überzeugt sei. Vor dem Tod, jenem Schritt in ein anderes Dasein, bräuchten die Menschen keine Angst zu haben. »Die Beschäftigung mit dem Tod bedeutet nicht Flucht vor dem Leben, im Gegenteil: Die Einbeziehung des Todes in seine Gedanken läßt den Menschen bewußter leben«, meinte die anerkannte Referentin.

Im THEOLOGISCHEN BILDUNGSBEREICH gabes für das Berichtsjahr 1989/90 zwei Veranstaltungen. Vor einem interessierten und auch viel jugendlichem Publikum referierte Dr. Fritz CSOKLICH (Chefredakteur der »Kleinen Zeitung«, Graz) in einem Vortrag **»Zur Lage der Kirche in Österreich«.**

Univ.-Prof. Dr. Eugen BISER (München)

sprach über das komplexe Thema **»Die Krise der Kirche«**, das er inhaltlich in drei große Abschnitte gliederte und sprachlich wunderbar formulierte. Es war ein Genuß, ihm zuzuhören!

In der Sparte MUSIK gab es für den Verein abwechslungsreiche Abende. Mehr als 300 »Feinschmecker« auf dem Gebiet der **Klaviermusik** waren zum Konzert mit Jörg DEMUS gekommen.

Unter dem Motto **»Kirchenmusikalische Weihestunde«** führte der KAMMERCHOR LIENZ (Leitung Artur Gutwenger) durch die Kirchenmusik mit einem äußerst anspruchsvollen Programm. Umrahmt wurde die vokale Darbietung vom Innsbrucker Peter WALDNER auf der Orgel.

Aus der ganzen Umgebung strömten die Besucher am Sonntag, den 7. Jänner 1990 in den ausverkauften Telfer Rathaussaal, um den Joseph-Haydn-Chor, einer der vier Reisechöre der WIENER SÄNGERKNABEN, zu hören. Das Publikum geizte nicht mit Szenen- und Abschlußapplaus für das großartige Konzert.

Ein **»Klassischer Konzertabend«** mit dem Duo Christián ALTENBURGER und Thomas LARCHER wurde ein Kunstgenuß für die Musikliebhaber.

Das STREICHQUARTETT OENIPONTANA gab ein **»Kammerkonzert«** mit Werken von J. Haydn, F. Schubert und A. Dvorák. Die jungen und engagierten Musiker bewiesen nicht nur technisches Können, sondern auch viel künstlerische Begabung mit Zukunft.

Anläßlich des 70. Geburtstages des Telfer Malers Hermann KUEN eröffnete der Verein in der Raika-Galerie eine Ausstellung mit einer Auswahl seiner Arbeiten.

Die AUTORENLESUNG Pavel KOHOUTS am 5. April 1990 war zu einem tirolweiten Ereignis geworden, es war schlichtweg **das Kulturereignis** in Telfs. Im vollbesetzten Rathaussaal hat Kohout nicht nur bereits veröffentlichte Erzählungen, sondern seine ganze Person mit all dem reichen Hintergrund eingebracht.

Die KULTURFAHRT führte heuer die Mitglieder des Vereines nach FRIAUL. Es war dies die 185. Veranstaltung seit Gründung des Vereines »Kreis für Kultur und Bildung« vor 11 Jahren.

Reg. Rat Richard Klocker (auszugsweise)

Der Minister war hier

Daß Wissenschaftsminister Erhard Busek unter österreichs Politikern einer der intelligentesten ist, wird quer durch die Parteien anerkannt. Umso bedauerlicher ist die Tatsache, daß es auch ihm nicht gelang, das einzulösen, was auf der Einladungskarte des Landeshauptmannes angekündigt war: mit den Künstlern und Kulturschaffenden des Landes ein Gespräch zu führen.

Das Dilemma begann schon bei der Liste jener, die in den Innsbrucker Raiffeisensaal geladen wurden: die überwiegende Mehrheit bestand wieder einmal aus Funktionären, Beamten, Archivaren, Organisatoren und ähnlichen aus der Kunst ihren Planposten beziehenden Damen und Herren. Die meisten jener im Lande, die tatsächlich an der Schreibmaschine, an der Staffelei oder am Klavier kreativ arbeiten und davon, in der Regel vergeblich, zu leben versuchen, glänzten durch Abwesenheit, entweder weil sie nicht eingeladen worden waren oder weil sie es inzwischen aufgegeben haben, derartigen Einladungen Folge zu leisten. Wie auch immer: wenn die Schar der Anwesenden in ihrer Gesamtheit das repräsentierte, was Tirols Politiker und Kulturbürokraten unter Kulturschaffenden und Künstlern verstehen, war der weitere Verlauf der nun beginnenden K.u.K.-Märchenstunde nicht weiter verwunderlich. Sie begann denn auch stilgerecht mit zwei kurzen Erklärungen des Landeshauptmannes und des Ministers, die zur Einstimmung den Künstlern einen Topf voll phraseologischer Honigs um das Maul schmierten: die Künstler prägten das Bild eines Landes, die Künstler seien es, welche die Entwicklung der Zeit vorausahnen könnten, die Künstler und Intellektuellen hätten im Osten den Gedanken der Freiheit durch die finsternen Zeiten der Diktatur gerettet, was im Freien Westen, wo man so gemütlich beieinandersitze, in dieser Art natürlich nicht notwendig sei.

Bekanntlich sollte man das, was Politiker von sich geben, selbst wenn es sich um intelligente Politiker handelt, nicht allzu wörtlich nehmen. So signalisierten die schönen Worte im amtsgegenständlichen Fall eine sicherlich ehrliche Gesprächsbereitschaft, die Busek in bewährter lockerer Manier gleich zu einigen Aufklärungen nutzte: daß er, was die Kunst betreffe, der falsche Mann und daß er ressortmäßig nicht für Lebende, sondern als Museumsminister eher für Verstorbene zuständig sei. Daß die Trennung zwischen einem Kunst- und Wissenschaftsministerium sicherlich nicht ideal, aber, wie das Leben so spiele, eben eine Folge des typischen politischen Interessenausgleichs sei. Daß er es wisse, und daß es ihn schmerze, wenn 85 Prozent der Budgetmittel für Kunst und Kultur in Wien verblieben. Daß er die Ruhensbestimmungen für Künstler ebenfalls grotesk finde, aber eben konstatieren müsse, daß man bei den Pensionsversicherungen nicht wisse,

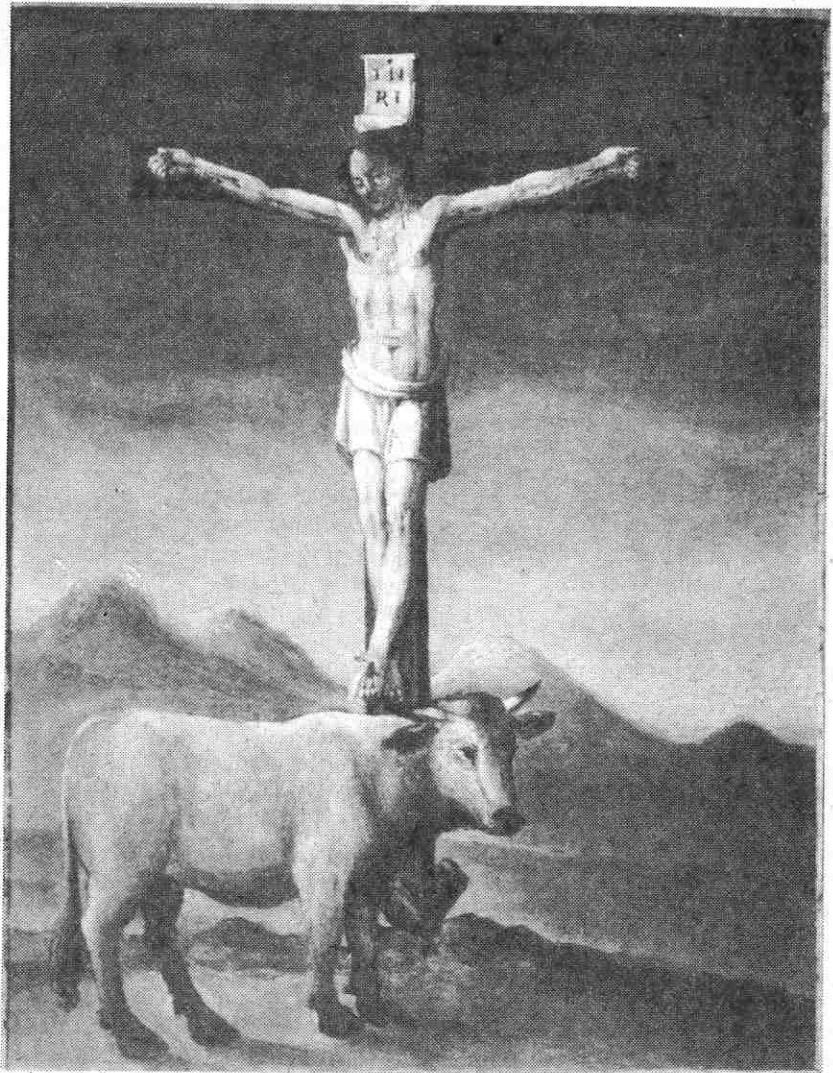
was geistige Arbeit bedeute. Daß man mit einer Abschreibemöglichkeit für Kunstankäufe auch in Hinkunft nicht rechnen könne. Daß der Bund sicherlich nicht vorbildlich agiere, wenn er nicht, wie vorgeschrieben, 2 Prozent der Bausumme der künstlerischen Ausgestaltung seiner Gebäude widme. Zwar fehle es immer am Geld, was die Tiroler nicht hindern solle, mit einem Vorschlag zu einer Kunsthochschule vorstellig zu werden, denn für gute Ideen bestünden, wenn man sie nur hartnäckig verfolge, immer auch gute Chancen. Im übrigen teile er dem Brennerarchiv mit, daß ein halber Planposten genehmigt worden sei.

Gerade die Redegewandtheit und Ironie des Ministers verstärkten den niederschmetternden Eindruck, mit welcher Selbstverständ-

lichkeit heutzutage der Staat seine von Bürokratie bestimmte Inkompetenz als natürliche Gesprächsgrundlage einfordert. Wenn es nicht nur Ignoranten sind, die sich in die Politik verirren, so verwandelt letztere sie zweifelsfrei in erstere, was vom Bürger dann vornehm als »deformation professionelle« akzeptiert werden sollte. Das freundliche und menschlich ansprechende Gespräch zwischen Minister und Tirols angeblichen Kulturschaffenden hat wieder einmal gezeigt, daß die Bürokratie und die ihr angeschlossenen politisierenden Litfaßsäulen weder wissen, wer die Künstler sind, noch wissen, wie es diesen Künstlern in Wirklichkeit geht, noch irgendein Konzept haben, wie das große Wort von der österreichischen Kulturnation mit Fakten untermauert werden könnte. Im Gegenteil: die Trostlosigkeit parlierte wieder einmal über sich selbst hinweg!

Alois Schöpf

Passion in der Landschaft



Votivtafel des Gekreuzigten mit Kuh. Öl auf Holz. Josef Anton Stecher.

Die »Galerie zum alten Ötztal« zeigt noch bis 16.9. Kulturgut aus der Vergangenheit zum Thema PASSION IN DER LANDSCHAFT. Bescheidene Kunstwerke in volkstümlicher Machart und von sakralem Charakter wurden zu dieser Ausstellung vereint. Galerist Hans Jäger besitzt das feine Gespür des Sammlers und Liebhabers, um regionalbezogene Objekte in ihrer Schlichtheit und Einfachheit voll zur Geltung zu bringen und etwas vom Liebreiz und der inneren Schönheit an den Betrachter weiterzugeben.

Das lyrische Blatt

Prolog

Der leuchtende Turm.
Die opponierende Venusgöttin.
Der Mond öffnet seinen Schoß.
Die Linie einer Winterstraße.
Zwei Orte,
stehn abseits
du und ich.
Ein Zimmer soll meinen
Körper beherbergen.
Gedanken lassen sich nicht einfangen.

1. Tag

Die Boa hielt sich einen
Freund.
Auch die Nacht hielt Einzug
in die Augenhöhlen der Geisha.
Der Abschied überrief das Frieren.
Leerer Traum.
Ob mir der viele Schnee schadet?
Mit solchem Ballast beladen
bin ich schnell wieder im Tal.
Kaffeehaus ohne Schlag,
was starrt die mich so an?
Das erste Abendmahl,
Metamorphose von Wein in Blut
des Innersten.

2. Tag

Die Kälte setzt meinen Sinnen zu.
Der Anblick des Schihangs
erinnert mich an meine Kindheit.
Vorbei.
Die Menschen sollen sich
in meiner Gegenwart gefälligst nicht so
amüsieren.
Im Bett rückte ich zur Seite
und betrachtete den Feenleib.
Die Vertrautheit der purpurnen
Fingernägel wiederholte sich
bereits die zweite Nacht.
Feenweib.
Über ein Werk der
Liebe sprechen,
um ihren Witz aufzuzeigen.
Die Sache
erheitert mich
bis kurz vor dem Dunkelwerden.



Georg Winkler, geb. am 7. September 1960
in Innsbruck, studiert Psychologie an der Uni-
versität Innsbruck, schreibt Lyrik und Prosa.
Lesungen in der Literaturwerkstatt des
Turmbundes. Kontaktadresse: Georg Wink-
ler, Riesengasse 1/IV. St., A-6020 Inns-
bruck.

Nachtrag, 2. Tag

Der Tod sagte mir unlängst,
er werde bestimmt
so bald nicht wiederkehren.
Auf der Fahrt nach oben
entlang des Bergrückens
traf ich ihn abermals.
Ungeschickt versteckt hinter kahlen Büschen
Unter sternvielen Sonnen
würde ich deinen
Schatten herauserkennen.
Du — wollen wir Freunde sein?
Die Osterzeit naht,
paß auf dich auf, ja?

3. Tag

Ich küßte die verstümmelte
Botschaft.
Gedanken.
Immer wieder dieselben Gedanken.
Ich besah mir dein Wesen,
in Visionen geschaffen.
Die Erinnerung erwischte ihr Opfer
noch vor Einbruch des Todestraums.

4. Tag

Woher kommt die Liebe?
Gestorbene Tante —
Jerry Lewis in Innsbruck —
Kulissen, die beeindruckten —
Angst —
Ein Schneefluß querte mein Auto —
Gefängnisinhaftierte Psychologie.
Das Abnormale ist der Preis
des Unnormalseins.
Zum ersten Mal erträgliche Bedingungen.
Der Spaß bleibt nicht aus.
Zu warm. Es ist zu warm.
Noch ehe ich die Augen schloß,
befrug ich den Augenblick
nach seinem Ableben.
Von Traum zu Traum.
Wohin...?

aus: Tagebuch

Skizzen eines Gefühls
erschieden in der KLEINEN REIHE 1989 des
Turmbundes

In »Tagebuch — Skizzen eines Gefühls« habe ich mir selbst einen Weg bereitet, mit inneren und äußeren Eindrücken umzugehen, die sich während einer bestimmten Zeitspanne einer durch bestimmte Umstände verursachten Trennung von einem lieb gewonnenen Menschen eingestellt hatten und die auch von der Vorwegnahme des späteren Endes dieser Beziehung handeln. Mir ist die Schwierigkeit bewußt, reale und irrationale Phänomene, die sich hier ineinander verweben, Lesenden oder Zuhörenden so zu vermitteln, daß all die erlebten Gefühle wenigstens den Hauch von Verständlichkeit in sich bergen. Wer je einem andern nah war, wird mich vielleicht verstehen.

Konzerte in Stift Stams

Einmal mehr dürfen sich Freunde klassischer Musik auf die im Barocksaal der Stamser Basilika stattfindenden Konzerte freuen. An sechs Sonntagen, beginnend am 22. Juli mit den Münchner Rokocosolisten, werden internationale Virtuosen erwartet.

Vorweggenommen sei einer der Glanzlichter des Programms, das Konzert der Camerata Akademica des Mozarteums Salzburg unter der Leitung von Sándor Vègh. Dieses Ereignis wird am Sonntag, den 19. August zu Ehren des 900. Geburtstages des Hl. Bernhard, des Ordenspatrons des Stiftes, gefeiert.

Weitere Veranstaltungspunkte sind die Deutschen Barocksolisten, The Britten Quartet — als eine der besten jungen Streichquartette Europas, das Wiener Hornquartett, und zum Abschluß Manuel Barrueco — ein kubanischer Meistergitarrist.

Ein derart hochrangiges Programm ist das Resultat einer unermüdlichen und konsequenten Kulturarbeit, wie sie Professor Norbert Schnellhammer vom Kloster Stams leistet, der seit Jahren als Motor der Stiftkonzerte fungiert. Zusammen mit dem großartigen Rahmen werden die Konzerte in Stift Stams zu einem jährlich wiederkehrenden Fixstern im heimischen Musikgeschehen.

Karten im Vorverkauf an der Stiftspforte (Tel.

05263-6242) oder in der Innsbruck Information, Burggraben 3 (Tel. 0512-5356). Karten zu 80 bis 120 Schilling, ausgenommen Konzert der Camerata 150 Schilling.

L.E.



Sándor Vègh wird am Sonntag, 22. Aug. gemeinsam mit der Camerata Akademica des Mozarteums Salzburg in der Basilika in Stift Stams gastieren.

Die Fünfer waren nur mehr halb so schlimm

Daß die Kinder der VS Zams die Schule über die Sommerferien in angenehmer Erinnerung behalten, dafür sorgten Lehrer und Eltern in beeindruckender Weise. In gemeinsamer, eifriger Zusammenarbeit wurde ein Schulfest organisiert, das den Taflkäßlern so schnell nicht mehr aus dem Sinne gehen wird. Mehrere Tage wurde da gebastelt und vorbereitet, damit der letzte Schultag auch wirklich ein

unvergeßlicher werde.

Neben den verschiedensten Spielen war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt, und die Anwesenheit aller Eltern ließ das Fest zu einem ganz großen werden. Ganz sicher waren an diesem Tag die Einser im Zeugnis doppelt so schön und was nicht minder wichtig, die Fünfer nur mehr halb so schlimm.

— Hauser —



Stadtbücherei
Landeck

Landecker Schulklassen besuchen die Stadtbücherei

Im Rahmen der Aktion »Abenteuer Lesen — Fortsetzung folgt nicht« besuchten ungefähr 300 Kinder (15 Schulklassen) mit ihren Lehrern die Stadtbücherei.

Aus einem Buchpaket von 28 Büchern wurden einzelne Werke mit Titel und Autor vorgestellt. Mit dem Vorlesen von einzelnen Kapiteln sollte die Neugier und das Interesse der Kinder geweckt werden.

Neubeiträge und das wiederholte Ausleihen besprochener Bücher zeigt, daß die Aktion recht gut angenommen wird.

Unter anderem wurden folgende Bücher besprochen:

- **»Die Sache mit dem Heinrich«** von Mira Lobe: Heinrich kommt mit blauen Flecken am Körper in die Schule. Woher er sie hat, will er nicht sagen. Seine Mitschülerin Julia will Heinrich helfen...

- **»Oya - Fremde Heimat Türkei«** von König-Straube-Taylan: Oya, die Tochter einer türkischen Familie, ist in der Bundesrepublik Deutschland aufgewachsen. — Ihre Heimat kennt sie nur von Urlaubsreisen. — Mit 16 Jahren soll sie nach Istanbul übersiedeln, in eine für sie völlig fremde Welt. Dort wartet bereits ein Bräutigam, den sie aber nicht liebt...

- **»Opa steht auf rosa Shorts«** von Kirsten Boie: Opa wird aus dem Altersheim nach Hause geholt. — Die Familie glaubt zu wissen, was ihm gut tut. Nur: Opa hat auch eigene Interessen...

- **»Ruf doch an, Papa!«** von Beverly Cleary: Trennungsprobleme eines Bubens, der bei seiner Mutter lebt, aber sich auch nach dem Vater sehnt.

Bücherei auch während den Sommermonaten geöffnet:

Dienstag und Samstag, 10—12 Uhr,
Mittwoch und Freitag, 16—18.30 Uhr.

Jugendfahrt nach Pisa, Lucca...

Die Vergangenheit bewundern und die Gegenwart genießen können. Jugendliche bei der diesjährigen Fahrt zu den Schauplätzen italienischer Kultur. In der Zeit vom 26. August bis zum 1. September geht es ab in die Toskana. Wer Näheres wissen will, wende sich an die Dekanats-Jugendstelle Telfs, Tel. 05262-2265.

Leider haben in unserer letzten Ausgabe zwei Zeilen dieses Textes von Prof. Dr. Karl Mussak gefehlt. Wir bitten um Entschuldigung und korrigieren den Fehler.

Die anderen

von Karl Mussak

Im Speisewagen zwischen Salzburg und Wien, nur wenige Gäste, der Beobachter an einem Tisch ganz allein. Verantwortlich arbeiten gehört wesentlich zu unserem Tun bei jeder Art der Betreuung, darauf hat der seelisch Kranke ein Recht, sagt sie am Tisch nebenan. **Wie gehe ich in der Therapie mit Widerstand um, das wird für mich immer mehr zum Schlüsselproblem, sagt der neben ihr, bärtig, Rundgläserbrillen, Intellektuellenanstrich, dann bohrt er unendlich lang mit dem Zahnstocher in sich herum.** Jetzt spricht nur mehr der Dritte im Bunde, ein Schwätzer, der sich angeblich überall leicht tut, — »ich habe nie Probleme gehabt, war in der neuen Arbeitsgruppe sofort integriert« — Gelächter. Man nimmt ihn nicht ernst, oder doch?

Bald hält der Zug, der Schwätzer steigt aus, die üblichen Worte zum Abschied, das nächste Seminar dann im Herbst, ich schreibe euch an, sobald der Termin genau feststeht. Sehr fein, das freut uns.

Ich warte, was sie über ihn reden, wenn der Zug wieder anfährt, gut kommt der sicher nicht weg. Ich warte umsonst, das Gespräch geht eine andere Richtung. Er ist annulliert, oder sind sich die Verbliebenen beide selber so wichtig? Von einer Fahrt nach Prag ist die Rede, von weiteren Kursen und wie ungut es ist, im Sommer nach Süden zu reisen. Gastarbeiter, Deutsche, Holländer und Schweden, der Zug überfüllt, pfui Teufel, wahrhaftig kein großes Vergnügen.

Ohne Widerstand fallen die Sätze in mich hinein, ich vollziehe sie nach. Ja, nicht jetzt nach dem Süden, das meine ich auch, aber ein Wahnsinn, von euch beiden da drüben Menschen betreuen zu lassen. Ich bin Privatmann, ich kann mir denken, was immer ich will.

ÖVP-Frauenbewegung Landeck

Letzter Ausflug vor der Sommerpause, am Samstag, 14. Juli, 7.30 Uhr Abfahrt vom Autobahnstation mit Zustiegmöglichkeit bei der Perjenerbrücke — zur Landesausstellung im Franziskanerkloster Schwaz (Führung), anschl. Fahrt ins Gschnitztal — Wanderung von Gschnitz auf die Lapones-Alm (ca. 45 Min. - auch Fahrmöglichkeit) Kosten für Fahrt, Mittagessen und Eintritt zur Ausstellung S 270.—.

Anmeldung vorm. unter Tel. 2204, ab 15.00 Uhr unter Tel. 4801 bis Freitag abends.

Impressionen aus Ungarn

»Der Bezirkslehrerchor ist der beste Pädagogenchor Tirols — wir haben nichts Vergleichbares im Lande ... « — so die Worte des früheren Herrn LSI HR Dr. W. Margreiter anlässlich der Gestaltung des Sterbegottesdienstes für seinen Vorgänger Dr. Alois Burtscher.

Als diese Worte ausgesprochen wurden, hatte der BLCH schon seine Reise nach Ungarn geplant. Der Chor unter der Leitung von Prof. Bruno Öttl und Obfrau Theresia Haueis machte aber in den Pflingstferien keineswegs eine Vergnügungsreise, sondern präsentierte in drei Konzerten hochwertige Kirchenmusik und gestaltete Gottesdienste.

Ein für wohl alle einmaliges Klangerlebnis war das wunderbare Musizieren in der Basilika zu Esztergom. Esztergom war so etwas wie die erste Hauptstadt Ungarns und Sitz des Erzbischofs, der den Titel »Primas von Ungarn« trägt und an der Spitze der ungarischen Bischofskonferenz steht. Die klassizistische Basilika gilt als die größte Kirche Ungarns. Die Kuppel, von 24 Säulen getragen, hat eine innere Höhe von 72 m. Sie ist die viertgrößte der ganzen Welt.

Am Vormittag des etwas verregneten Pflingstsonntags ging die Reise über das Donauknie. Hier befindet sich wohl die schönste Landschaftsszenerie, die die Donau auf ihrer ungarischen Strecke zu bieten hat.

Für den Nachmittag stand ein Konzert in der Wallfahrtskirche Marianosztra auf dem Programm. Für die Sänger war es ein besonderes Erlebnis, am Fuße der Kopie des Gnadenbil-

Spitzenkonzert in der Laurentiuskirche Imst

Das zweite Sommerkonzert in der Kulturreihe der Laurentius-Konzerte des Imster Kulturreferates bringt zwei Spitzenkünstler aus Tirol! Das Duo Oswald Sallaberger (Violine) und Klaus Jäckle (Gitarre) am kommenden Samstag, 14. Juli 1990.

Der Innsbrucker Oswald Sallaberger (Jahrgang 1966), Absolvent der Musikhochschule »Mozarteum« in Salzburg, hat vor allem im Ausland (darunter auch Japan und USA) großartige Erfolge erzielt.

Klaus Jäckle kommt aus Deutschland (Jahrgang 1963), hat an der Musikhochschule Karlsruhe und auch am »Mozarteum« Salzburg studiert und ist mehrfacher Preisträger bei »Jugend musiziert« und bei den Internat. Musikwochen in Linz.

Beide bringen beim Sommerkonzert in der Imster Laurentiuskirche Werke von John Dowland, Niccolò Paganini, Franz Schubert und Mauro Giuliani.



des von Tschenschostchau (wurde mit dem Original berührt) zu musizieren.

Die Zuhörer lauschten andächtig den gefühlvollen Klängen und wünschten mit tosendem Applaus und stehenden Ovationen Zugaben. Pater Vinzenz lud dann den Chor zu einem Umtrunk ein, wo noch einige Tirolerlieder zum Besten gegeben wurden.

Am Pflingstmontag führte die Reise nach Budapest, der einstigen Hauptstadt der röm. Provinz Pannonien. Auf dem Burgberg thront die Matthias-Kirche, in der der Lehrerchor einige Lieder sang. Tausende Touristen nehmen die Stadt in Beschlag! Die acht Brücken über die breite Donau sind beeindruckend, ebenso wie die gewaltige Ausdehnung (N-S ca. 60 km) der Stadt. Die Ungarn sind große Marienverehrer und so wundert es nicht, im Wallfahrtsort Mariabesnyő die Meßgestaltung und ein etwa einstündiges Konzert zu hören.

Den Bezirkslehrerchor unterstützte noch ein Streich- und Flötenquartett aus Innsbruck sowie der Gitarrist Michael Öttl. Die musikalische Gesamtleitung lag in den bewährten Händen von Prof. Bruno Öttl. Es wurden Werke von Palestrina, Monteverdi, Rachmaninow, Kodaly u. Bruckner aufgeführt. Weiters wurden Marienlieder österreichischen Ursprungs dargeboten.

Die Ungarnreise mit ihren Musikerlebnissen war sicher für alle eine große Bereicherung und soll auch Ansporn sein, weiterhin zur eigenen Freude und zur Freude der Mitmenschen zu musizieren.

Robert Klien
Bezirksschulinspektor

Gemeindeblatt-Kulturkalender

FR 13. JULI

Kinder, Mut zur Phantasie
Wasserfall-Feuerfall

Aktion Gebhard Schatz
Längenfeld, 21 Uhr

Kinder, Mut zur Phantasie
Auftritt Bernhard Lins

Volksschule Längenfeld
17.30 Uhr

Treibhaus
Schmetterlinge: Valerie

Kindermusical, 15 Uhr
The Art Ensemble of
Chicago

Jazzfestival 90, 19.30 Uhr

Hofers Quartett
Jazzclub, 22.30 Uhr

Me & The Boys

Jazzkonzert
Kla 4 Landeck, 20 Uhr

Burgspiele Hall
**Die Ballade vom Großen
Makabren**

Burg Hasegg, 20.30 Uhr

Museumsgalerie Tarrenz
Wolfgang Kolb

Aquarelle
Ausstellungseröffnung 19 Uhr
Vortrag Dr. Karl Mussack

SA 14. JULI

Galerie St. Barbara
Concerto Italiano Rom

Alessandro Scarlatti
Kantate
Katholikenkirche Hall, 20.30 Uhr

Burgspiele Hall
**Die Ballade vom Großen
Makabren**

Burg Hasegg, 20.30 Uhr

Sommerkonzert

in der Laurentiuskirche Imst,
18 Uhr

Kinder, Mut zur Phantasie
Kindermitspieltheater

»Valerie und die Gute-Nacht-
Schaukel« von Mira Lobe mit
den Schmetterlingen
Gemeindsaal Längenfeld,
17.30 Uhr

Treibhaus
**Mike Stern - Bob Berg
Band**

Jazzfestival 90, 19.30 Uhr

K. Hofers Quartett

Jazzclub, 22.30 Uhr

Utopia
Ruffn Tuff

Austro-Funk, 20 Uhr

SO 15. JULI

Künstlerbund Tirol
Kunst und Musik

Ausstellungsbeginn
Stift Stams

Utopia
**Ostbahnkurti & die Chef-
partie**

Vorgruppe: Carefree, 20 Uhr

Rathausaal Telfs
**Bundesparteitag der
Grünen**

ganztägig

Treibhaus
Guitar Tandem

Jazzfrühstück, 10.30 Uhr

MO 16. JULI

Treibhaus
Machs nochmal Sam

W. Allen, 22 Uhr

DI 17. JULI

Treibhaus
Machs nochmal Sam

W. Allen, 22 Uhr

MI 18. JULI

Utopia
Workstation

multimedialer Tiroler Abend
20 Uhr

Treibhaus
**Leon Thomas Bluesband &
Les McCann**

Jazzfestival 90, 19.30 Uhr

DO 19. JULI

Treibhaus
Murphy Bigband

Jazzfestival 90, 18.30 Uhr

Wayne Shorter + Band
19.30 Uhr

Ural Kosaken in Strengen

Am Montag, den 16. Juli geben die Ural Kosaken um 20.15 Uhr ein Konzert in der Pfarrkirche St. Martin in Strengen. Die Ural-Kosaken sind einer der traditionellen und berühmten Kosakenchöre, die von den Kosaken in der Emigration aufgebaut wurden, um das nicht nur von den Kosaken so geliebte musikalische Erbe an russischem Kulturort nicht der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. In aller Welt gefeiert verspricht das Konzert in der Kirche zu Strengen ein besonderer Musikgenuß zu werden.



**Anzeigenschluß
Dienstag, 17.00 Uhr**

In Innsbruck geht der Löwe um

Beim Innsbrucker Straßentheater zeigen heuer Mitglieder des Tiroler Landestheaters unter Leitung von Günther Lieder an verschiedenen Plätzen der Stadt und Umgebung Helmut Schinagls Komödie »Der Löwe«.

Mit Freude und Schwung wirbeln die heiteren Verwicklungen um eine Journalistensensation über den Theaterkarren — ein Spaß für heitere Sommerabende in bester altösterreichischer Nestroytradition, voll köstlichem Wortwitz und feiner Ironie,

ganz ohne modischen Psychokampf, ohne Polemik. Gäbe es mehr so erfrischend leichte Sommerkost, bräuchten wir uns um den »kulturellen Cholesterinspiegel« nicht zu sorgen.

Daß auch die kleinen Zuschauer Augen, Mund und Ohren aufsperrten, beweist, wie richtig und wichtig die Wahl gerade dieser Stücke im Hinblick auf die nächste Generation von Theaterbesuchern ist.

Ob »Der Löwe« auch das Oberland erobern wird?

Heidi Knapp

STADTGEMEINDE LANDECK PROBLEMSTOFFSAMMLUNG - GIFTMÜLL

Am Samstag, den 14. Juli 1990 findet in Landeck die 2. Problemstoffsammlung im Jahre 1990 für Haushalte statt. Die Sammlung erfolgt durch die Fa. Höpperger bei nachstehenden Sammelstellen:
 von 8.00—9.30 Uhr Spielstraße Öd, nordwestl. des Kinderspielplatzes (Altstoffsammelstelle 7)
 von 10.00—11.30 Uhr Malsers Straße nordwestl. des Autobusbahnhofes (Altstoffsammelstelle 5)
 von 12.30—14.00 Uhr Lötzweg Feuerwehrgerätehaus Perjen (Altstoffsammelstelle 9)
 von 14.30—16.00 Uhr Bruggfeldstraße — Kindergarten Bruggen (Altstoffsammelstelle 13)
 Gewerbliche Problemstoffe werden nicht angenommen. Von den obgenannten Sammelzeiten bitte keine Problemstoffe bei den jeweiligen Sammelstandorten abstellen.

Betrifft: BRENNMITTELAKTION 1990

VERLAUTBARUNG

Vom Amt der Tiroler Landesregierung wird die diesjährige Brennmittelaktion wieder in der Zeit vom 4.4.1990 — 31.8.1990 durchgeführt.

Anspruch auf die Brennmittelbeihilfe haben:

Pensionisten ab dem 60. Lebensjahr

Bezieher einer **Invalidenpension** ab dem 40. Lebensjahr (verminderter Bezug)

Witwen ab dem 40. Lebensjahr, wenn im gemeinsamen Haushalt noch versorgungspflichtige Kinder leben.

Nicht als Einkommen berechnet werden Blindenbeihilfe, Pflegebeihilfe, Hilflosenzuschuß und Familienbeihilfe.

Renten nach dem Kriegsoferversorgungsgesetz und nach dem Opferfürsorgegesetz werden als Einkommen berechnet und sind unbedingt anzugeben.

Die Einkommensgrenze für die Brennmittelaktion beträgt:

S 5.600.— für Alleinstehende und

S 7.600.— für Ehepaare

Für eine Beantragung sind die Einkommensnachweise (Pensionsmitteilung, Lohnbestätigungen etc.) aller im Haushalt lebenden Personen vorzulegen. Die Antragsformulare für die Brennmittelaktion liegen bei der Stadtgemeinde Landeck, Zimmer 7, 1. Stock, auf.

Es ist besonders darauf zu achten, daß die Ansuchen bis **spätestens 31. August 1990 beim Stadtamt Landeck** eingebracht werden, da später einlangende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Der Bürgermeister Reinhold Greuter



**Nachsaisonurlaub - Sonderpreise
bereits ab 25. August!**

Spanien, Italien, Jugoslawien, Griechenland, Ungarn: Gute Buchungsmöglichkeiten für alle Zielgebiete. Anreise Auto oder Bäderbus. Gratisprospekt verlangen! Gleich anrufen: 0512-64565 Idealtours Innsbruck

Restaurant****

Nußbaumhof

6500 Landeck
Tel. 05442-2300

Suchen

**Koch-, HGA
und Kellnerlehrlinge
sowie Zimmermädchen**

Beste Bezahlung,
regelmäßige Arbeitszeit,
angenehmes Betriebsklima



Impressum: Gemeindeblatt - Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Herausgeber Norbert Walser - Verleger Wochenzeitung Ges.m.b.H., 6410 Telfs; Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.
 Redaktion: Eva Lechner, Koordination: Roland Reichmayr, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.
 Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 150.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

**Anzeigen- und
Redaktionsschluß
ist Dienstag, 17.00 Uhr**

STIGGER

HAIMING -

★JEANS★

Siedlungsstraße 10 Tel. 05266-761

*immer in
Mode*

Gemeindeblatt LOTTO-TOTO-SERVICE

Gewinnzahlen der Ziehung vom 8.7.90

3	5	7	19	25	42	4
---	---	---	----	----	----	---

4 Sechser zu je	2.770.219.—
11 Fünfer + ZZ zu je	335.784.—
453 Fünfer zu je	12.230.—
22.287 Vierer zu je	331.—
345.211 Dreier zu je	26.—

JOKER

**Joker: Die Gewinne der
27. Runde**

Kein Joker, JP	zu 2.397.141.—
18 mal	100.000.—
134 mal	10.000.—
1.346 mal	1.000.—
14.039 mal	100.—

Die Jokerzahl **232775**

Die gesamte Toto-Gewinnsumme beträgt **2.850.664.—** Schilling
 Davon entfallen
 auf den 1. Rang 1.425.332.— Schilling
 auf den 2. Rang 712.666.— Schilling

Die Gewinnsumme der Torwette beträgt 538.991.—
 Der Hatrick beträgt **1.104.959.—**

Die richtigen Resultate der Torwette lauten
 0:1 1:2 2:3 1:0

Die richtigen Totozahlen lauten:
2 2 2 / 1 2 X / X 1 1 / 1 1 1

28. Runde, 14./15. Juli 90

Hier Totoschein anlegen

	Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1.	Sparta Prag	Admira Wacker	1
2.	FC Swarovski Tirol	VfL Bochum	2
3.	Foto Nettig Vienna	AGF Aarhus	3
4.	Chemnitzer FC	Raika Sturm Graz	4
5.	Grasshoppers Zürich	FC Bayer 05 Uerdingen	5
6.	Bohemians Prag	1. FC Kaiserslautern	6
7.	FC St. Gallen	FC Slavia Sofia	7
8.	Xamax Neuchatel	Lyngby BK	8
9.	Malmö FF	Energie Cottbus	9
10.	GAIS Göteborg	Karlsruher SC	10
11.	Norrköping	Veje BK	11
12.	Ljubljana	FC Berlin	12